

VORBESPRECHUNG

im Institut für Numismatik und Geldgeschichte:

Donnerstag

5. Oktober 2000

16.30 Uhr

im Institutshörsaal

Nach der Vorbesprechung laden wir Sie zu einem Glas Wein oder
Saft und einigen Knabbereien ein.

UNIVERSITÄT WIEN

INSTITUT FÜR
NUMISMATIK UND GELDGESCHICHTE



MITTEILUNGSBLATT

21 / 00

Wintersemester 2000 / 2001

VERÖFFENTLICHUNGEN DES INSTITUTS FÜR NUMISMATIK UND
GELDGESCHICHTE WIEN (VIN)

1. W. Hahn / A. Luegmeyer: Der langobardenzeitliche Münzschatzfund von Aldrans in Tirol, 1992.
ISBN 3-900538-26-3. öS 149,-; DM 22,-.
 2. B. Prokisch: Grunddaten zur europäischen Münzprägung der Neuzeit ca. 1500-1990, 1993.
ISBN 3-900538-35-2. öS 498,-; DM 72,-.
 3. B. Prokisch / R. Denk / K. Reinisch-Kränzl / A. Schwab-Trau: Die Sammlung nachantiker Münzen und Medaillen im Zisterzienserstift Wilhering. Teil I: Die mittelalterlichen und neuzeitlichen Münzen, 1996.
ISBN 3-9500530-0-X. EUR 16,-; öS 220,-; DM 32,-.
 4. B. Prokisch u. a.: Repertorium zur Neuzeitlichen Münzprägung Europas. Band II: Heiliges Römisches Reich Deutscher Nation und Nachfolgestaaten - Der Bayerische Reichskreis, 1996.
ISBN 3-9500530-1-8. EUR 94,50; öS 1300,-; DM 188,-.
 5. B. Prokisch u. a.: Repertorium zur Neuzeitlichen Münzprägung Europas. Band XVIII: Südosteuropa, 1999.
ISBN 3-9500530-2-6. EUR 94,50; öS 1300,-; DM 188,-.
 6. W. Hahn / M. A. Metlich: Money of the Incipient Byzantine Empire: Anastasius I to Justinian I (491-565), 2000. **Jetzt lieferbar!**
ISBN 3-9500530-3-4. EUR 50,-; öS 688,-; DM 98,-.
 - 6a. M. A. Metlich: Money of the Incipient Byzantine Empire: Anastasius I to Justinian I (491-565). Coin Identification Program. CD-ROM (for Win 9x, NT 4+, 2000), 1999. **Jetzt lieferbar!**
ISBN 3-9500530-5-0. EUR 15,-; öS 206,-; DM 29,50.
 7. W. Szaivert: Sylloge Nummorum Graecorum - Österreich - Sammlung Leypold, Teil I: Paphlagonien - Lydien, erscheint voraussichtlich Frühjahr 2001.
ISBN 3-9500530-4-2. Ca. öS 800,-.
- Band 1 und 2: Verlag Fassbaender, Wien. Lieferung nur über den Buch- und Münzhandel.
- Band 3 und folgende: Österreichische Forschungsgesellschaft für Numismatik, Wien (ÖFN). Auslieferung durch:
ÖFN, c/o Institut für Numismatik und Geldgeschichte, Franz-Klein-Gasse 1, A - 1190 Wien, Austria.
E-mail: oefn.numismatik@univie.ac.at

INHALTSVERZEICHNIS

Hofrat Dr. Karl Schulz †	5
Numismatik in Wien: Sommerseminar im August 2000	6
Hubert Emmerig Zur Medaillensammlung im Augustiner-Chorherren-Stift Herzogenburg IV. Jülich-Berg	13
Werkschau Prof. Rudolf Schmidt (April 2000)	18
Forschungsprojekte etc.	
Die Fundmünzen der Römischen Zeit in Österreich: Oberösterreich / Wels	21
Äthiopische Numismatik	21
MIBE	21
Ausstellung MIBE	22
Fundmünzen Mittelalter	23
Repertorium zur neuzeitlichen Münzprägung Europas	23
Chronik	24
Tätigkeitsberichte der Institutseinrichtungen	
Institutssammlung	28
Institutsbibliothek	29
Fotobestände	30
Kommentare zu den Lehrveranstaltungen im Wintersemester 2000/2001	32
Allgemeine Numismatik	33
Antike Numismatik	34
Mittelalter und Neuzeit	36
Der Personalstand des Instituts	40
Weiters lehren am Institut	41

Für Zitate unseres Mitteilungsblatts empfehlen wir die Sigle: **MIN**

Für die Reihe „Veröffentlichungen des Instituts für Numismatik und Geldgeschichte Wien“ gilt folgende Sigle: **VIN**

INSTITUT FÜR NUMISMATIK UND GELDGESCHICHTE

Universität Wien

Franz Klein Gasse 1

A - 1190 Wien

Tel. + 43 - 1 - 42 77 - 407 01

Fax + 43 - 1 - 42 77 - 94 07

Per e-mail erreichen Sie uns:

Numismatik@univie.ac.at

und die Österreichische Forschungsgesellschaft für Numismatik
und das Projekt: Repertorium zur neuzeitlichen Münzprägung Europas:
oefn.numismatik@univie.ac.at

Unsere Homepage im INTERNET:

<http://www.univie.ac.at/Numismatik>

ISSN 1563-3764

Heft 1-19 (1990-1999) dieses Mitteilungsblatts erschienen unter der ISSN 1028-1177.

Ein Inhaltsverzeichnis zu Heft 1-20 finden Sie in MIN 20, 2000, S. 47-50.

Hofrat Dr. Karl Schulz

* 30. September 1951 — 4. September 2000 †

Die traurige Nachricht vom plötzlichen Ableben unseres Kollegen, Herrn Dr. Karl Schulz, kam für alle unerwartet. Sein Tod reißt eine Lücke in die Wiener Numismatik, die schwer zu fllen sein wird. In seinem breiten Wirkungsfeld als Kustos am Münzkabinett des Kunsthistorischen Museums, als Funktionär der sterreichischen Numismatischen Gesellschaft und als Lehrbeauftragter an unserem Universitätsinstitut war er ein angesehener Numismatiker, dazu allen Mnzfreunden ein kenntnisreicher, insbesondere auch auf das Gebiet der Medaille spezialisierter Ansprechpartner. Nicht zuletzt verlieren wir in ihm einen Mitarbeiter am Institutsprojekt des „Repertorium zur neuzeitlichen Münzprägung Europas“, wo er an der Bearbeitung des sterreichischen Reichskreises beteiligt war.

Unser bleibendes Angedenken ist ihm sicher.

NUMISMATIK IN WIEN

Sommerseminar am
Institut für Numismatik und Geldgeschichte
der Universität Wien

31. Juli – 12. August 2000

Im Sommer 2000 fand das erste internationale Sommerseminar am Institut statt. Kollege Reiner Cunz vom Niedersächsischen Landesmuseum in Hannover und der Berichterstatter haben einen zweiwöchigen Kurs gestaltet, der darauf abzielte, Studierenden aus Deutschland und Österreich einen ersten Einstieg in die wissenschaftliche Numismatik zu vermitteln. Zur Ergänzung und Abrundung haben auch die Professoren Bernd Ulrich Hucker aus Vechta und Hans Kloft aus Bremen Beispiele ihrer Sichtweise auf das numismatische Material geboten.



Teilnehmermedaille

Diese Veranstaltung fand zum ersten Mal statt. Mit Reiner Cunz vom Niedersächsischen Landesmuseum wurde eine gemeinsame Lehrveranstaltung organisiert, um den TeilnehmerInnen aus Österreich und Deutschland, die im Laufe ihres Studiums nur wenig mit Numismatik zu tun gehabt haben, den Blick auf das gesamte Feld der Numismatik und Geldgeschichte zu eröffnen.

Jeder der Teilnehmer hat seinen ganz eigenen fachlich definierten Zugang zur Numismatik, vermutlich ohne das gesamte Spektrum der numismatischen Welt zu kennen. Uns ging es darum, über den chronologischen oder regionalen Rahmen des einzelnen Teilnehmers hinaus allgemeine Probleme und Phänomene des Faches anzusprechen und darzustellen.

Dazu diente in der ersten Woche ein kurz geraffter Überblick über die verschiedenen Zeiten und Perioden der Geldgeschichte – begleitet von Lehrausgängen und praktischen Übungen am Originalmaterial. Besonders berücksichtigt wurden dabei die allgemeinen Entwicklungen und ihre speziellen Ausformungen im österreichisch-süddeutschen Raum.

Die zweite Woche diente der seminarischen Aufbereitung einzelner Themen, die zum Teil auch über den eigentlich numismatischen Rahmen hinausreichten und damit deutlich machten, daß Numismatik zwar eine eigenständige Wissenschaft ist, ihren vollen Nutzen aber erst in der Auseinandersetzung mit den Nachbardisziplinen entfalten kann.

Am Problem der Währungsumstellung und den damit verbundenen Fragen, Ängsten und Problemen kann und will die Numismatik – obzwar in erster Linie ein historisches Fach – nicht vorbeigehen. Hier ist wieder die ewig alte Frage von Interesse: Kann man aus Geschichte lernen?

Diese Veranstaltung wurde ermöglicht durch die großzügige Unterstützung zahlreicher Sponsoren:

- Deutsche Numismatische Gesellschaft (Stuttgart) gemeinsam mit ihren Mitgliedsverbänden in Bremen, Hannover und Speyer
- Kulturstiftung der Deutschen Bank (Frankfurt / Main)
- Münzenhandlung und Auktionshaus Dr. Busso Peus Nachf. (Frankfurt / Main)
- Münzenhandlung und Auktionshaus F. R. Künker (Osnabrück)
- Dr. H. Dickmann (Hannover)
- Münze Österreich AG
- Österreichische Nationalbank
- Verband der Österreichischen Münzenhändler

Herrn und Frau Dkfm. Wolfgang Schachinger ist für ihr Bemühen um das leibliche Wohl der TeilnehmerInnen herzlich zu danken.

Eigene Beurteilung

In der Zeit vom 31. Juli bis 12. August 2000 fand, gemeinsam mit Herrn Dr. Reiner Cunz vom Niedersächsischen Landesmuseum in Hannover organisiert, das erste internationale Sommerseminar am Institut für Numismatik und Geldgeschichte statt.

- Lehrende waren Reiner Cunz, Hans Kloft (Universität Bremen) und Bernd Ulrich Hucker (Hochschule Vechta) aus Deutschland sowie fast alle Kollegen

aus dem Institut in Wien. Teilgenommen haben 14 StudentInnen aus Deutschland und einige Studenten und Interessenten aus Österreich.

- Die Veranstaltung hatte die Absicht, in gedrängter und kompakter Form einen Überblick über die gesamte Münz- und Geldgeschichte von der Antike bis in die Jetztzeit zu geben. Die erste Woche hatte die theoretische Vermittlung und einige praktische Vorweisungen zum Ziel, die zweite Woche bemühte sich um Vertiefung und das Aufzeigen von Anwendungsmustern anhand von Wiener Projekten.
- Durchsetzt war das Programm mit zahlreichen Lehrausgängen und Exkursionen. Besonders eindrucksvoll war es für die Teilnehmer, im Atelier bei dem Medailleur Helmut Zobl selbst einen Stempel zu schneiden.

Die Veranstaltung hat gezeigt, daß ein Bedarf an solchen außerhalb des normalen Studienbetriebs liegenden Veranstaltungen besteht.

Insgesamt ist die Veranstaltung als gelungen anzusehen und eine Wiederholung wird angestrebt. Es konnte den Studierenden ein recht komplettes Bild der Numismatik in Forschung und Lehre in Wien geboten werden, das zumindest ein Grundverständnis für das Fach gefördert hat.

Zum Erfolg haben die zahlreichen Veranstaltungen außer Haus beigetragen:

1. Arbeit in der Münzsammlung des Schottenstifts in Wien
2. Graveuratelier der Münze Österreich
3. Besuch der Stempelsammlung in der Münze Österreich
4. Besuch des Münzkabinetts im Kunsthistorischen Museum
5. Besuch bei dem Medailleur Helmut Zobl
6. Besuch des Wiener Dorotheums
7. Exkursion nach Carnuntum
8. Besichtigung der Sammlungen von Klosterneuburg
9. Exkursion nach Linz

Allen Verantwortlichen ist für ihr Engagement und ihre bereitwillige Unterstützung herzlich zu danken.

Fazit

Das Sommerseminar war ein voller Erfolg für das Institut, darüber hinaus aber auch für die Universität. Wir haben den TeilnehmerInnen zeigen können, daß Wien im internationalen Konzert der Geisteswissenschaften einen wichtigen Platz einnimmt und auch zu vertreten weiß.

Veranstalter, Mitarbeiter und Teilnehmer

Veranstalter:

Prof. Dr. Wolfgang Szaivert (Wien) und Dr. Reiner Cunz (Hannover)

Weitere Mitarbeiter aus dem Institut:

Prof. Dr. Wolfgang Hahn, Dr. Hubert Emmerig, Prof. Dr. Edith Specht

Weiters haben zum Gelingen der Veranstaltung entscheidend beigetragen:

Mag. Michael Beckers (Dorotheum - Wien)

Direktor Prof. Dr. Günther Dembski (Münzkabinett am Kunsthistorischen Museum - Wien)

Dr. Karl Holubar (Archiv - Stift Klosterneuburg)

Prof. Dr. Bernd Ulrich Hucker (Hochschule Vechta)

Prof. Dr. Werner Jobst (Museum Carnuntinum - Deutsch Altenburg)

Prof. Dr. Stefan Karwiese (Österreichisches Archäologisches Institut - Wien)

Prof. Dr. Hans Kloft (Universität Bremen)

Hofrat Direktor Dr. Georg Kugler (Kunsthistorisches Museum - Wien)

Mag. Manfred Macek, (Geldservice Austria - Wien)

Thomas Pesendorfer (Graveuratelier der Münze Österreich - Wien)

Matthias Pfisterer (Österreichische Akademie der Wissenschaften, Numismatische Kommission - Wien)

Dr. Bernhard Prokisch (Oberösterreichisches Landesmuseum - Linz)

Prof. DDr. Floridus Röhrig (Kunstsammlungen - Stift Klosterneuburg)

Prof. Mag. Gerhard Schlass (Kustos der Münzsammlung im Schottenstift - Wien)

Dr. Heinz Winter (Österreichische Akademie der Wissenschaften, Numismatische Kommission - Wien)

Prof. Helmut Zobl (Medailleur - Wien)

Teilnehmer

Unsere deutschen Gäste:

Jürgen Ahrens

Daniel Berger

Gregor Brose

John Dobson

Boris Kacynski

Jens Kärbsch

Natascha Königs

Britta Korkowsky

Steffen Lüdemann

Jens Potschka

Henrik Russ

Söhnke Thalmann

Jürgen Wilke

Uwe Ziegler

und

Dr. Helmut Haydn

Walter Rakob

Alexander Ruske

Dkfm. Wolfgang Schachinger

Bei allen möchten wir uns herzlich bedanken!

Detailprogramm

(VO = Vorlesung, SE = Seminar, EX = Exkursion, AB = Abendveranstaltung)

Montag 31. Juli

vormittags

Begrüßung der Teilnehmer am Institut durch den Institutsvorstand Prof. Dr. Wolfgang Hahn

Organisatorisches – Institutsgeschichte – Führung durch das Institut (Hahn / Emmerig)

VO: Umfang und Wesen des Faches (Szaivert)

nachmittags:

EX: Besuch und Besichtigung des Münzkabinetts am Kunsthistorischen Museum
Empfang und Führung durch Direktor Dembski

Dienstag 1. August

vormittags

VO: Münzrecht – Wesen und Entwicklung im Laufe der Jahrtausende (Szaivert / Hahn)

VO: Münztechnik – Von den Anfängen bis zu den modernen Prägemaschinen (Szaivert / Emmerig / Hahn)

nachmittags

EX: Besuch der Münze Wien: Empfang und Begrüßung durch Direktor Spranz
Besichtigung des Graveurateliers in der Münze Wien (Pesendorfer)
Besichtigung der Stempelsammlung in der Münze Wien (Dembski)

abends

AB: Begrüßungsabend im Innenhof des Instituts (Schachinger)

Mittwoch 2. August

vormittags

VO: Geld und Münze in der Antike (Szaivert)

nachmittags

SE: Besuch der Münzsammlung im Schottenstift (Schlass)

Überblick und Arbeit an antikem Originalmaterial (Cunz / Szaivert / Winter)

Donnerstag 3. August

vormittags

VO: Das Münzwesen des Mittelalters (Hahn)

VO: Die Friesacher Pfennige als Beispiel einer speziellen österreichischen Typengruppe im Mittelalter (Winter)

nachmittags

SE: Besuch der Münzsammlung im Schottenstift (Schlass)

Studium an mittelalterlichem Originalmaterial (Cunz): Entwicklungslinien und Hauptdaten

abends:

AB: Besuch im Graveuratelier von Helmut Zobl

Anfertigung eines Medaillenstempels durch die Teilnehmer und Ausprägung

Freitag 4. August

vormittags

VO: Überblick zu Bestimmungsliteratur (Cunz)

VO: Vom mittelalterlichen Pfennig zur Großsilbermünze der Neuzeit (Emmerig)

VO: Überblick zur österreichischen Münzprägung der Neuzeit (Szaivert)

nachmittags

SE: Besuch der Münzsammlung im Schottenstift (Schlass)

Studium an neuzeitlichem Originalmaterial (Cunz): Entwicklungslinien und Hauptdaten

Montag 7. August

vormittags

SE: Die Entstehung des Münzgeldes in Griechenland, Theorien und Rahmenbedingungen (Kloft)

SE: Löhne und Preise in der Antike (Athen und römische Kaiserzeit am Beispiel von Pompeji) (Kloft)

Dienstag 8. August

vormittags

EX: Besuch der Ausstellung Karl V. im Kunsthistorischen Museum

Führung durch Direktor Kugler – den Organisator der Ausstellung

nachmittags (in zwei Gruppen – alternativ)

EX: Besichtigung von Carnuntum, Museum, Kirche und Karner, Kleines Amphitheater, oder:

EX: Besuch im Stift Klosterneuburg (Specht)
Besichtigung von Bibliothek und Verduner Altar (Röhrig)
Besuch im Archiv (Holubar)

Mittwoch 9. August

vormittags

EX: Besuch und Führung durch das Wiener Dorotheum unter besonderer Berücksichtigung der Münzabteilung (Beckers)

nachmittags

SE: Diskussion um die Bedeutung von Fundmünzen und Münzfunden als numismatische und historische Quelle (Cunz, Hahn, Karwiese, Szaivert, Pfisterer)

abends:

AB: Kaminesgespräch zu Fragen rund um die Einführung des Euro (Macek / Scherz) mit anschließender Diskussion

Donnerstag 10. August

vormittags

VO: Münzbestimmungslehre (Cunz)

VO: Mittelalterliche Denkmünzen - Wie historisch können mittelalterliche Münzbilder sein? (Hucker)

nachmittags:

SE: Der Wiener Aufbau – Theorie und Praxis (Szaivert)

SE: Das Wiener Projekt: Repertorium der neuzeitlichen Münzprägung (Emmerig)

Freitag 11. August

EX: Exkursion nach Linz

vormittags

Besuch im Oberösterreichischen Landesmuseum

Besichtigung der Schausammlungen

Führung und Präsentation der numismatischen Schauausstellung (Prokisch)

nachmittags

Besuch in der Linzer Sparkasse

Vorführung der modernen Münz- und Banknotenbearbeitungsmaschinen im Geldservice Austria (Macek)

Wolfgang Szaivert

Zur Medaillensammlung im
Augustiner-Chorherren-Stift Herzogenburg (IV)

Herzogtum Jülich-Berg

Aus den Beständen der Münzsammlung des Augustiner-Chorherren-Stifts Herzogenburg, dessen Universalsammlung im Rahmen der alljährlichen zweiwöchigen Exkursion des Instituts unter Leitung von Prof. Wolfgang Hahn bearbeitet wird, stellen wir diesmal die Medaillen von Jülich-Berg vor.

Die Exkursionen des Instituts bieten den Studierenden die Möglichkeit, mit der mitgebrachten Literatur am Originalmaterial zu arbeiten und sich mit der systematischen Anordnung einer Allgemeinsammlung, ihrer Bestimmung, Bearbeitung und Erfassung für den Druck auseinanderzusetzen und auf diese Weise Routine in der praktischen numismatischen Arbeit zu erwerben. Langfristiges Ziel der Exkursionen ist die Publikation der Sammlungen. Freilich ist eine Publikation dieser Medaillensammlung noch keineswegs absehbar; so greifen wir immer wieder kleine Teilbestände der Sammlung heraus, die ihren Charakter verdeutlichen.

An Medaillen finden sich in Herzogenburg reiche Bestände vom 16. bis 18. Jahrhundert. Die Qualität deckt ein breites Spektrum ab, das von Originalgüssen der Renaissance und Prägemedaillen in Silber und Zinn bis zu unscharfen Güssen in Blei oder Zinn reicht; gerade das 17. und 18. Jahrhundert sind mit einer großen Zahl dieser Nachgüsse vertreten, die aber freilich gelegentlich auch ihren Wert haben, wenn eine bessere Überlieferung einer Medaille nicht vorliegt oder geprägte Exemplare in Edelmetallen ausgesprochen selten sind.

Das Standardwerk zur Münzprägung der Herzöge von Jülich und Berg von Adolf Noss enthält leider keine Medaillen, lediglich Rechenpfennige sind zwischen den Münzen verzeichnet. So sind die wenigen existierenden Medaillen in der Literatur ausgesprochen schwer festzumachen. Das zeigt sich auch in der Tatsache, daß von den vier Medaillen, die wir hier vorstellen, zwei auf Anhieb in der Literatur nicht zu finden waren. Ergänzende Literaturhinweise werden dankbar entgegengenommen.

Literatur:

Alfred Noss: Die Münzen von Berg und Jülich-Berg, Band 1 (Die Münzen von Jülich, Kleve, Berg und Mörs), München 1929.

Alfred Noss: Die Münzen von Berg und Jülich-Berg, Band 2 (Die Münzen von Jülich, Kleve, Berg und Mörs), München 1929.

Georg Habich: Die deutschen Schaumünzen des XVI. Jahrhunderts, geordnet nach Meistern und Schulen. 4 Bände. München 1929-1934, Reprint London 1994.

Friedrich Wielandt / Joachim Zeitz: Die Medaillen des Hauses Baden. Denkmünzen zur Geschichte des zähringen-badischen Fürstenhauses aus der Zeit von 1499 bis 1871, Karlsruhe 1980.

Wilhelm V. (geb. 1516, reg. 1539-1592)



1. Medaille o. J. (1575; von Valentin Maler nach einem Gemälde von Lucas Cranach)

Av.: Hüftbild des Herzogs in Rüstung fast frontal, der Kopf leicht von rechts gesehen. Der Herzog hält in der rechten Hand einen Kommandostab, die Linke ist vor die Brust gehalten.

WILHELMVS D. G. - DVX IVLIA: CLIVE.

Rv.: In reicher Rollwerkfassung der siebenfeldige (4, 3) Wappenschild, darüber der Kopf eines Putto.

ET BER: CO: MA: ET RAVENSP (Umschrift verschwindet hinter dem Brustbild) - DOMIN: IN RAVENSTEI:

Blei- / Zinnguß; 41 mm; oben gelocht; Inv. Nr. 1691.

Habich II, 1, 2635. - Kurt Regling: Medaillenstudien II. Eine Fürstensuite von Valentin Maler, 1575, in: Jahrbuch der preußischen Kunstsammlungen 49, 1928, S. 93-101, Tfn. I-II, hier S. 95 und Tf. I, Nr. 6.

Die Medaille gehört zu einer Suite von zwölf Fürstenmedaillen, die Valentin Maler für den sächsischen Kurfürsten August geschaffen hat; die Datierung beruht auf der Erwähnung dieser Serie in einem Brief des Kurfürsten vom 9. September 1575, der die Entgegennahme der Medaillen und ihre Bezahlung betrifft. Regling hat diese Suite rekonstruiert und von einer anderen Suite von Tobias Wolff getrennt. Er konnte auch eine Reihe der Vorlagen nachweisen - zwar nicht im Original, aber ihre frühere Existenz - darunter eine Reihe von Porträts von Lucas Cranach. Auch

der „Herzog von Gulch“ ist hier als Gemälde zu belegen, das wohl die Vorlage für die Medaille war (Regling S. 97). - Der siebenfeldige Wappenschild enthält: Jülich, Geldern, Kleve, Berg / Mark, Zütphen, Ravensberg. - Ungewöhnlich ist, daß die Umschrift auf dem Avers von links unten, auf dem Revers aber rechts oben beginnend zu lesen ist; der Vergleich mit den Umschriften der Taler Wilhelms macht das aber (im Gegensatz zur Lesung bei Habich) deutlich.

Johann Wilhelm I. (geb. 1562, reg. 1592-1609 unter Regentschaft)



2. Ovale Medaille 1587

Av.: Brustbild des Herzogs im Profil nach rechts, bekleidet mit dem Harnisch und hoher Halskrause.

IOANES WILHELMVS. DVX. IVLLÆ. CLIVÆ. MO

Rv.: Das siebenfach behelmte siebenfeldige (3, 4) Wappen. Oben zu beiden Seiten des zentralen Helmschmucks die Jahreszahl, unter dem Wappen das Motto.

15 - 87 / D. REFGIVM. M

Blei- / Zinnguß; 44 x 36 mm; Inv. Nr. 1695.

Der Revers nennt den Wahlspruch des Herzogs: Deus refugium meum (Gott ist meine Zuflucht). - Der Wappenschild: Jülich, Kleve, Berg / Mörs, Mark, Ravensberg und ? (Adler).



3. Ovale Medaille o. J. (zwischen 1585 und 1597)
 Av.: Brustbild des Herzogs im Profil nach rechts, bekleidet mit einem Harnisch und hoher Halskrause.
 JOANNES WILHELM: DVX IVLIÆ. CLIV: Z MONTIVM.
 Rv.: Brustbild der Herzogin im Profil nach links, bekleidet mit reich verziertem Gewand mit hoher Halskrause.
 JACOBE DVCISSA IVL: CLIV: Z MONT: MARCH: BAD:

Blei- / Zinnguß; 36,5 x 28 mm; Inv. Nr. 1692.
 Nicht bei Wielandt / Zeitz.

Johann Wilhelm I. war in erster Ehe seit 1585 mit Jakobe von Baden, einer Tochter des Markgrafen Philibert, verheiratet. Sie wurde 1597 vermutlich erdrosselt.



4. Ovale Medaille o. J. (zwischen 1599 und 1609; von Conrad Bloc)
 Av.: Brustbild des Herzogs im Profil nach rechts, bekleidet mit Mantel über Harnisch und hoher Halskrause. Am Armabschnitt signiert: CON. BLOC. F
 IOANES. WILHEL. D. G. D. IVL. CLIVI. ET. MON
 Rv.: Brustbild der Herzogin im Profil nach links, die Haare hochgesteckt, das Gewand mit hoher Halskrause und um den Hals eine breite Kette mit Collier.

Am Armabschnitt ähnliche Signatur wie am Av.
 ANTHO. D. G. D. IVL. CL. ET. MONT. NAT. LOT

Blei- / Zinnguß; 44 x 35,5 mm; Inv. Nr. 1694.
 Slg. Weygand (Auktion Hess Nachf., 15. 1. 1917) Nr. 399. - Guido de Werd: Porträts des Herzogs Johann Wilhelm von Kleve. Eine Bildnismedaille des Conrad Bloc, um 1605-1609, und ein Stich nach dem Monogrammist MT AL, alias Johann Malthan, in: Kalender für das Klever Land 27, 1977 (Kleve 1976), S. 49-51 (nicht eingesehen).

In zweiter Ehe heiratete Johann Wilhelm im Jahr 1599 Antonie, Tochter Herzog Karls II. von Lothringen. Sie starb 1610. - Conrad Bloc, geboren um 1545, arbeitete bis etwa 1602; damit liegt uns hier eines seiner späten Werke vor, das von G. de Werd sogar erst „um 1605 - 1609“ datiert wird. Siehe auch: Allgemeines Künstlerlexikon 11, 1995, S. 523 (G. van der Meer), wo diese Spätdatierung offenbar nicht übernommen wird.



5. 16 Albus (?) 1628 auf seine Beisetzung
 Av.: 10 Zeilen Text.
 IO. WIL / DVX. IVL. CLI. / MON. NAT. 562 29 / MAI, OBI. 25. MART / 1609. SEP. 30. 8BR / 1628. PRESEN. ET. / ORD. WOL. WILH / COM. PAL. RHEN / SVO. EX. SORO. / NEPOTE.
 Rv.: Eine aus den Wolken kommende Hand ergreift die rechte Hand eines im Wasser schwimmenden Ertrinkenden.
 DEVS REFGV. - MEVM

Abguß in Blei / Zinn; 27,5 mm; Inv. Nr. 1693.
 Zu Noss 545 a.

Wegen der Erbstreitigkeiten und politischen Schwierigkeiten wurde Johann Wilhelm, der bereits 1609 gestorben war, erst am 30. Oktober 1628 in der Lambertikirche in Düsseldorf beigesetzt. Die Benennung der Prägung (in Silber) als 16-Albus-Stück scheint nicht ganz gesichert zu sein.

Hubert Emmerig

Das Institut zeigte eine Werkschau aus dem Nachlaß von
Prof. Rudolf Schmidt

Diese Präsentation war im Seminarraum des Instituts in der
Zeit vom 26. April bis einschließlich 29. April 2000,
jeweils zwischen 9 – 17, Uhr frei zugänglich zu sehen.

Prof. Rudolf Schmidt

geboren am 19. April 1894 in Wien
verstorben am 7. März 1980 in Wien.

Zu den Werken des mehrmals ausgezeichneten Künstlers zählen einige hundert
Medaillen- und Plakettenentwürfe in den verschiedensten Materialien, aber auch
Großplastiken in Stein und Erz wie etwa die Gruppe beim Hanakbrunnen bei der
Kirche Maria am Gestade (Wien 1). Daneben hat er sich auch durch das Österrei-
chische Künstlerlexikon, das leider unvollendet geblieben ist, einen Namen ge-
macht.

Gezeigt werden konnte eine bisher in dieser Fülle noch nie gemeinsam präsentierte
Auswahl aus seinem reichen numismatischen Schaffen.



Diese Werkschau wurde von Mag. Michael Beckers (Dorotheum Wien) zusam-
mengestellt.

Professor Rudolf Schmidt hatte das Edelstein- und Gemmenschneider-Handwerk
erlernt, besuchte dann die Fachschule der Graveure und studierte schließlich als
Werkstudent an der Akademie der Bildenden Künste in Wien. Bereits mit zwanzig
Jahren schuf er seine erste Gußmedaille. Bereits 1923 nahm ihn das Wiener
Künstlerhaus in seine Reihen auf. Er portraitierte viele bedeutende Persönlich-
18



Der Augustin in Wien. Plakette ohne
Jahr. Ø 51 cm.



Fußballspielende Kinder. Bronzeuß
in der Wohnanlage Schegargasse im
19. Wiener Gemeindebezirk (lebens-
groß)

Zu weiteren bekannten bildhauerischen Werken zählen der Brunnen auf dem
Hauptplatz in Perchtoldsdorf bei Wien sowie Bauplastiken am Kunsthistorischen
Museum in Wien. Von der Gemeinde Wien wurde er in den fünfziger und sechzi-
ger Jahren sehr oft mit Aufträgen zur künstlerischen Ausgestaltung kommunaler
Wohnanlagen bedacht.

Von 1952 bis 1968 unterrichtete Prof. Schmidt auch als „Lehrbeauftragter für
Modellieren“ Kunsterzieher und amtierte auch als Kustos der Glyptothek an der

Akademie der Bildenden Künste. Jahrelang war er Vizepräsident des Wiener Künstlerhauses; dessen Festschrift zum 90jährigen Bestehen stammt auch aus seiner Feder.

Diese kurzen Zeilen können keine wirkliche Würdigung seines Werkes sein, sondern sind eher als Anstoß zu verstehen, sich mit diesem Künstler und seinem Schaffen weiterhin wissenschaftlich auseinanderzusetzen.

Literatur:

Wiener Bund für Medaillenkunst (Hg.): Die Medaille der Ostmark, Wien 1939, 66f.

Schmidt, R.: Zu Medaillen und Plaketten, in: Kunst ins Volk 1 (1949), 134-148.

Anonym: Das Rektorerinnerungszeichen der Tierärztlichen Hochschule Wien, in Wiener Tierärztliche Monatsschrift 47 (1960), 89f.

Holzmaier, E.: Professor Rudolf Schmidt – 70 Jahre alt, in MÖNG 13 (1964), 77.

Pleyer, K.: Der Bildhauer und Medailleur Professor Rudolf Schmidt. Zum 70. Geburtstag des Meisters am 19. April 1964, in: Religion – Wissenschaft – Kultur (Vierteljahrsschrift der Wiener Katholischen Akademie) 15 (1964), 281-285.

Jungwirth, H.: Professor Rudolf Schmidt zum 85. Geburtstag, in: MÖNG 21 (1979), 29.

Brandt, R.: Die Biragio-Medaille des Heerespionierbataillons Melk, in: MÖNG 21 (1979), 48f.

Koch, B.: Professor Rudolf Schmidt †, in MÖNG 21 (1980), 89f.

Vollmer, Hans: Allgemeines Lexikon der Bildenden Künstler des XX. Jahrhunderts, Band 4, Leipzig 1958, Reprint München 1992, 199 (mit weiteren Angaben).

Wolfgang Szaivert

Forschungsprojekte

Diplomarbeit:

Die Fundmünzen der Römischen Zeit in Österreich – Oberösterreich / Wels

Diplomarbeitsbetreuer: Univ.-Doz. Dr. Michael Alram und Univ.-Prof. Dr. Friedrich Krinzinger.

Ziel des Projektes ist die Bearbeitung der römischen Fundmünzen aus dem Stadtgebiet von Wels und die Erstellung eines Bandes im Rahmen der FMRÖ-Reihe. Daneben ist auch eine kurze archäologische Auswertung des Gesamtbestandes an Fundmünzen (etwa 1500 Stück) geplant.

Die Hauptarbeit liegt im Durchbestimmen der bisher nur teilweise nach Cohen bestimmten Münzen; Teile der neueren Grabungsmünzen wurden bereits von Univ.-Prof. Dr. Günther Dembski (Kunsthistorisches Museum Wien) und Dr. Bernhard Prokisch (Oberösterreichisches Landesmuseum Linz) bestimmt.

Mein Dank gilt Dr. Renate Miglbauer, Stadtmuseum Wels, die den gesamten Welsener Museumsbestand nach Wien bringen ließ. Am Münzkabinett des Kunsthistorischen Museums erfolgt zur Zeit eine Restaurierung aller antiken Fundmünzen; die neuzeitlichen, mittelalterlichen und römischen Münzen ohne bekannte Fundprovenienz werden im Wintersemester am Institut im Rahmen von Lehrveranstaltungen bearbeitet.

Klaus Vondrovec

Äthiopische Numismatik

Aus den Arbeiten im Forschungsbereich „Äthiopische Numismatik“ sind drei Artikel im Sammlerjournal Money Trend erwachsen: mt 3/2000, 60-67 (mit corr. mt 4/2000, 50-51); mt 6/2000, 58-63; mt 9/2000, 56-58; sowie ein umfangreicher Forschungsbericht in der Revue Numismatique 2000, 279-309 (im Druck). Für Metallanalysen axumitischer Silber- und Kupfermünzen im Cyclotron Orleans (J.-N. Barrandon & M. Blet-Lemarquand) wurde Material bereitgestellt.

Wolfgang Hahn

MIBE

Obwohl die Projektförderung bereits im April letzten Jahres abgelaufen ist, konnte nun dennoch durch das fortgesetzte Bemühen aller Beteiligten die Arbeit in Gestalt des gedruckten Werkes einen Abschluß finden:

Wolfgang Hahn & M. A. Metlich: *Money of the Incipient Byzantine Empire Anastasius I - Justinian I, 491-565* = Veröffentlichungen des Instituts für Numismatik und Geldgeschichte 6, Wien 2000. ISBN 3-9500530-3-4. 171 Seiten, 35 Tafeln, 5 Falttabellen. EUR 50,-.

Michael Andreas Metlich: *Money of the Incipient Byzantine Empire: Anastasius I to Justinianus I. Coin Identification Program* = Veröffentlichungen des Instituts für Numismatik und Geldgeschichte 6 a, Wien 1999. ISBN 3-9500530-5-0. CD-ROM (for Win 9x, NT 4+, 2000). EUR 15,-.

Die CD enthält ein Programm, das jedem ermöglicht, eine byzantinische Münze dieser Periode mittels Kombination des Münzbildes am Bildschirm zu bestimmen (Herrscher, Münzstätte, Nominale, Prägeperiode und MIBE-Zitat). Zusätzlich können auch Abbildungen aufgerufen und miteinander verglichen werden.

Die Internet-Seite des Instituts enthält Abbildungen aus dem Buch sowie der Bestimmungs-CD, zu der dort auch eine (nur in seltenen Fällen erforderliche) modifizierte Version des Ausführungsprogramms MIBE.EXE abrufbar ist.

Es ist positiv zu vermerken, daß die kontinuierliche Bearbeitung der byzantinischen Münzprägung einen Sammler aus Texas (*the „Texas Collector“*) dazu bewogen hat, dieses Unterfangen in mannigfacher Hinsicht tatkräftig zu unterstützen! Dadurch kann jetzt die Byzanz-Kartei durch die Einarbeitung von Material aus Katalogen des Münzhandels weiter ausgebaut werden. Es bleibt zu hoffen, daß auch andere Sammler seinem rühmenswürdigen Vorbild folgen mögen!

Geplant ist eine Fortsetzung des Projektes mit einem Folgeband (Justinus II. bis Heraclius-Revolution; 565-610; ehemals MIB II); die Finanzierung wurde beim Fond zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung beantragt.

Michael A. Metlich

Ausstellung MIBE

Zum Erscheinen des Buches *Money of the Incipient Byzantine Empire* (MIBE) wurde im Institutsgang eine kleine Ausstellung über das byzantinische Münzwesen in der 1. Hälfte des 6. Jahrhunderts eingerichtet. Die Gestaltung erfolgte im Rahmen der Arbeitsgemeinschaft des vergangenen Sommersemesters, deren Lehrziel die plakative Umsetzung numismatischer Inhalte mit einfachsten Mitteln war. Für die Rekonstruktion der Größe zeitgenössischer Münzbeutel wurden praktische Versuche angestellt; dabei hat sich die Vermutung erhärtet, daß die Kupfermünzbeutel den Gegenwert zu einem goldenen Solidus darstellten, also um 530 ein Gewicht von 20 Pfund (ca. 6,5 kg) enthielten. Als Teilnehmer sind die Herren Dr. Dietrich Derbolav, Michael Grundner, Norbert Helmwein, Leonhard Reis, Karl Romsy, Frau Anita Rosenkranz, und die Herren Mag. Nikolaus Schindel und Klaus Vondrovec zu verzeichnen.

In sieben Abschnitten werden thematisiert: Gewichtsgrundlagen, Beutelung, Münzfüße, reguläre und Sondernominalien, Münzstättenetz und Typologie. Die Exponate sind z. T. (bei den seltenen Geprägten) Galvanos oder Gipse, die wir dem Entgegenkommen der Museumssammlungen von Berlin, Budapest, Dumbarton Oaks, London, Paris, Wien und Herrn Prof. F. Füeg verdanken; aber auch Originale privater Leihgeber sind zu sehen.

Die Ausstellung ist mindestens bis zum Ende des Wintersemesters (Ende Januar 2001) zu sehen.

Wolfgang Hahn

Fundmünzen Mittelalter

Im Forschungsbereich „Mittelalterliche Fundmünzen aus Österreich“ hat die Zahl der Meldungen nachgelassen. Interessantere Einzelstücke werden wieder in einer vorzubereitenden Folge der einschlägigen Artikelserie in den MÖNG vorgestellt werden.

Wolfgang Hahn

Repertorium zur neuzeitlichen Münzprägung Europas

Der derzeit mißlichen finanziellen Lage des Projektes Rechnung tragend, konnte im Berichtszeitraum nur in verlangsamtem Tempo an der Realisierung von Band III: Fränkischer Reichskreis weitergearbeitet werden, wobei vor allem die Klärung von Detailfragen, mehrfach unter Einbeziehung von Spezialisten für einzelne Gebiete (für die allgemeine Hilfsbereitschaft sei an dieser Stelle nochmals herzlich gedankt) im Mittelpunkt stand. Ab Oktober 2000 kann die Arbeit durch Mittel des Jubiläumsfonds der Österreichischen Nationalbank zwar nicht im vollen Umfang, jedoch etwas verstärkt mit dem Ziel weitergeführt werden, Band III abzuschließen und die Drucklegung vorzubereiten.

Bernhard Prokisch

Chronik

Januar - August 2000

Januar / Februar. Als Lehrbeauftragter am Historischen Seminar, Abteilung Geschichtliche Hilfswissenschaften, der Ludwig-Maximilians-Universität München hielt H. Emmerig eine Übung über Schriftliche Quellen zur neuzeitlichen bayerischen Numismatik in Form von drei ganztägigen Blöcken.

22. Januar. Im Rahmen der Lehrveranstaltung über Münzverwaltung und Münztechnik in Quellen des Spätmittelalters und der frühen Neuzeit (H. Emmerig) besuchten die Teilnehmer und einige Gäste das Museum in Kirchberg am Wagram (Niederösterreich), in dem die Funde aus dem Alchimistenlabor von Oberstockstall aus der Mitte des 16. Jahrhunderts zu sehen sind.

4.-5. März. Durch das Entgegenkommen des Veranstalters, Erich Modes in München, konnte das Institut auf der Frühjahrs Münzbörse Numismata im Münchner Messegelände seine Buchproduktion anbieten und über die Möglichkeit des Numismatik-Studium in Wien informieren.

1. April. Im Rahmen ihrer Jahresmitgliederversammlung zeichnete die Gesellschaft für Internationale Geldgeschichte e. V. in Frankfurt am Main H. Emmerig mit ihrem Ehrenpreis aus. Der Preisträger referierte über „Goldgeld im spätmittelalterlichen Bayern“. Der gleiche Vortrag (in den Räumen der Staatlichen Münzsammlung) stand am 23. Mai auf dem Programm der Bayerischen Numismatischen Gesellschaft in München.

25. April bis 2. Mai. Das Institut zeigte im Hörsaal den Nachlaß des Medailleurs Rudolf Schmidt, der dem Wiener Dorotheum zur Verwertung übergeben worden ist: Über 300 Werke und Modelle aus den Jahren zwischen 1915 und 1970.

6. Mai. Im Rahmen einer Sitzung der Société Française de Numismatique hielt W. Hahn einen Vortrag: „Tracing an early Aksumite gold hoard of Yemenite provenance“ (Sur les traces d'un trésor de monnaies axoumites du IV^e siècle provenant du Yémen).

9. Mai. Die Ortsgruppe Brunn der Tschechischen Numismatischen Gesellschaft besuchte im Rahmen eines eintägigen Wien-Ausflugs das Institut.

12.-15. Mai. Tagung „Der Jemen und seine Nachbarländer“ im Münchner Museum für Völkerkunde mit Referat von W. Hahn: „Numismatische Spuren des abessinischen Dominiums im Jemen?“

18. Mai. Matthias Pfisterer (Wien / Tübingen) berichtete über Ergebnisse seiner Diplomarbeit: Die Achämeniden und das Geld. Betrachtungen zu einem Silberschatz des ausgehenden 5. Jahrhunderts.

7. Juni. Márton Gyöngyössi (Budapest / München) hielt einen Gastvortrag über die große Geldreform von Matthias Corvinus (1458-1490) in Ungarn und den Nebenländern.

Juni / Juli. Im Rahmen eines Lehrauftrags am Historischen Seminar, Abteilung Geschichtliche Hilfswissenschaften, der Ludwig-Maximilians-Universität München hielt H. Emmerig eine Übung zum mittelalterlichen Münzwesen von der Völkerwanderung bis in die Salierzeit, bei der besonders bayerische Verhältnisse betrachtet wurden.

28. / 29. Juni. In Ergänzung des Proseminars Medaillenkunde besuchten die Teilnehmer die Graveurabteilung der Münze Österreich (Herrn Thomas Pesendorfer) und den Medailleur Prof. Helmut Zobl in seinem Atelier.

August. Erstmals veranstaltete das Institut ein Sommerseminar, das von 14 deutschen Studenten besucht wurde. Siehe dazu den ausführlichen Bericht in diesem Heft.

Das Centre National de Recherche sur les Jetons et les Mereaux du Moyen Age (C.N.R.M.M.A.) in Versailles hat H. Emmerig in den Kreis seiner internationalen Korrespondenten aufgenommen.

Für den Ausgräber Mag. Wolfgang Steeger bestimmte H. Emmerig Fundmünzen aus Bad Windsheim, Lkr. Neustadt / Aisch (Grabungen Spitalkirche, Marktplatz).

Mag. Nikolaus Schindel, der am Institut an einer Dissertation auf dem Gebiet der sasanidischen Münzprägung arbeitet, wird sich von Oktober 2000 bis Juni 2001 als Stipendiat im Rahmen des Israel Government Scholarship in Jerusalem aufhalten.

Die Münze Österreich ermöglicht Eva Wuyts aus Belgien, die zwei Semester am Institut studiert hat und eine Diplomarbeit auf dem Gebiet der Medaillenkunde abgeschlossen hat, den Besuch der FIDEM im September in Weimar. Für die Übernahme der Reise- und Tagungskosten wird der Münze Österreich ganz herzlich gedankt!

Publikationen

Hubert Emmerig: Zur Medaillensammlung im Augustiner-Chorherren-Stift Herzogenburg (III). Schleswig-Holstein, in: Universität Wien, Institut für Numismatik und Geldgeschichte, Mitteilungsblatt 20, 2000, S. 27-33.

Silvia Codreanu-Windauer und H. E.: Der Münzschatzfund von Wolframshof bei Kastl, Lkr. Tirschenreuth, in: Beiträge zur Archäologie in der Oberpfalz 3, 1999, S. 439-450.

Aleksandar Brzic und H. E.: Possibly New and Unpublished Lauer Pattern for the Unrealized 1890 Coinage of the Kingdom of Serbia, in: The Numismatic Circular

108, 2000, Nr. 2, S. 55-56. (Auch in serbischer Sprache:)

Aleksandar Brzic und H. E.: Jedna verovatnoneobjavljena proba za nerealizovanu seriju novca Kraljevine Srbije iz 1890, in: Dinar 2000, Nr. 14, S. 29-30.

H. Emmerig: Die sogenannten „Benno-Jetons“ - münzähnliche Broschen des 11. Jahrhunderts, in: XII. Internationaler Numismatischer Kongress Berlin 1997. Akten - Proceedings - Actes II, Berlin 2000, S. 893-903.

Wolfgang Hahn (und M. A. Metlich): Money of the Incipient Byzantine Empire: Anastasius I to Justinian I (491-565), Wien 2000.

- : Wie der Christogrammstab in die Hand der Victoria kam - Eschatologische Betrachtungen zur Solidustypologie des Kaisers Anastasius I., in: NZ 106-107, 1999, S. 127-132, Tf. 17.

- : Zur Münzprägung des frühbyzantinischen Reiches. Justinianus I., 10. Teil: Außerordentliche Münzstätten und unsichere Zuweisungen, in: Money Trend 32, 2000, Nr. 1, S. 54-59.

- : Zur Münzprägung des frühbyzantinischen Reiches. Justinianus I., 11. Teil. Nachträge und Gesamtübersicht, in: Money Trend 32, 2000, Nr. 2, S. 60-62.

- : Der Heilige Kaleb Ella Asbeha - König des Abessinierlandes und seine Münzen, in: Money Trend 32, 2000, Nr. 3, S. 60-67 (Korrektur dazu in Nr. 4, S. 50-51).

- : Diener des Kreuzes. Zur christlichen Münztypologie der Könige von Abessinien in spätantiker Zeit, in: Money Trend 32, 2000, Nr. 6, S. 58-63.

- : Grundzüge der Altbaierischen Münz- und Geldgeschichte. 1. Teil: 6. bis 8. Jahrhundert, in: Money Trend 32, 2000, Nr. 7-8, S. 56-60.

- : Von der Münze zum Schmuck und zurück. Montierung und Demontierung von Henkeln an spätrömischen und axumitischen Beispielen, in: Money Trend 32, 2000, Nr. 9, S. 56-58.

- : Die Zeichen des Menschensohnes am Himmel - zu den Anfängen der Kreuzdarstellung im römischen Münzbild des 4. Jahrhunderts, insbesondere auf dem Labarum, in: XII. Internationaler Numismatischer Kongress Berlin 1997. Akten - Proceedings - Actes II, Berlin 2000, S. 772-779.

- : Touto Arese Te Chora - St. Cyril's Holy Cross Cult in Jerusalem and Aksumite Coin Typology, in: Israel Numismatic Journal 13, 1994-1999, = Studies in Honour of Arie Kindler, Jerusalem 1999, S. 103-117, Tf. 16.

Michael A. Metlich: Money of the Incipient Byzantine Empire: Anastasius I to Justinian I (491-565). Coin Identification Program. CD-ROM (for Win iX, NT 4+), Wien 2000.

- : Another Heraclius Follis from Jerusalem, in: Israel Numismatic Journal 13, 1994-1999, = Studies in Honour of Arie Kindler, Jerusalem 1999, S. 118, Tf. 16.

Bernhard Prokisch u. a.: Repertorium zur Neuzeitlichen Münzprägung Europas. Band XVIII: Südosteuropa, Wien 1999.

Wolfgang Szaivert: Der Schatzfund von Pettenbach, in: NZ 106-107, 1999, S. 135-159, Tafeln 19-41.

- : Numismatik am Theresianum in Wien. Ein Vorbericht, in: XII. Internationaler Numismatischer Kongress Berlin 1997. Akten - Proceedings - Actes I, Berlin 2000, S. 137-141.

Tätigkeitsberichte der Institutseinrichtungen

Institutssammlung

Angesichts des Ausbleibens einer Sonderdotations aus Universitätsmitteln konnte die Institutssammlung ausschließlich durch Spenden erweitert werden. Für Geschenke danken wir folgenden Personen sehr herzlich:

Aleksandar Brzic, Diemen	HR Dr. Ludwig Koller, Wien
Clemens Daburon, Neusiedl	Prof. Dr. Niklot Klüßendorf, Marburg
Dr. Hubert Emmerig, Wien	Alexander Radl, Wien
Prof. Dr. Wolfgang Hahn, Wien	Erwin Schäffer, Bretzfeld
Dr.-Ing. Peter Hammer, Zschopau	Dieter Schöberl, Wien
Dr. Helmut Haydn, Wien	Numismatischer Verein Stollberg
Peter Heinz, Linz	e. V.
Klaus Heizer, Regensburg	
Viktor Hruby, Wien	

Eine Auswahl aus den Neuzugängen:

Claudius II., Antoninian, Rom (268/270)
Constantinus I., Follis, Rom S (318/319)
für Constantinopolis, Follis, Trier (332/333)
für Constantius II., Follis, Arelate (335)
Constans I., Follis, Rom (337)
für Theodora, Follis, Constantinopolis E (337/340)
Constantius II., Centenionalis, Thessalonica (351/354)
Kusan, Vasudeva II. ff., Ae (nach 312 ?)
Kusan, Kaniška II. ff., Ae (nach 330)
Byzanz, Andonicus II. und Michael IX., Tetarteron (1294/1320)
Basel, Stadt, Vierer (15. Jh.)
Ungarn, Matthias, Pfennig, Neustadt (1470/1481)
Tirol, Ferdinand I., 3 Kreuzer 1556, Hall
Bayern, Maximilian, Kreuzer 1630, München
Württemberg-Öls, Christian Ulrich, Gröschel 1697
Haus Habsburg, Karl VI., Groschen 1713, Kutenberg
Pommern, Adolf Friedrich, 1/12 Taler 1768, Stralsund
sowie wieder eine Vielzahl von Kursmünzen des 19. und 20. Jahrhunderts aus aller Welt

Detenice, Adolf Mach Pekarství, Marke „1 velký“

Wien, I. N. Reithofer, Marke
Simbach-Braunau, Kraftwerk, ARGE Innstufe, 1 Schilling o. J. (1951/1953)
Lenzburg & Zürich, Theodor Bertschinger, Alu-Marke „5“

Kreuzberg (Bayern), Wallfahrtsmedaille (19. Jh.)
Znaim, Medaille 1927
Loreto, Medaille o. J. (20. Jh.)
Neujahrsjetons der Wiener Münze, diverse Jahrgänge zwischen 1947 und 1990
(alle in Silber)
Maria Taferl, Medaille 1960
Wien, Loge Humanitas, Medaille 1971
Peter Hammer, Zinnmedaille 1999

Konvolut chinesisches „Höllengeld“

Institutsbibliothek

Wieder haben wir die angenehme Pflicht, einer Vielzahl von Spendern zu danken, die unserer Institutsbibliothek diverse Schriften überlassen haben.

Dr. Paul Arnold, Dresden	Reinhold Jordan, Schweinfurt
Dr. Thomas Arnold, Geithain	Prof. Dr. Stefan Karwiese, Wien
Dr. Horst Aust, Isernhagen	Prof. Dr. Hans-Jörg Kellner, München
Hanfried Bendig, Bremen	Dr. Ulrich Klein, Stuttgart
Dr. Frank Berger, Frankfurt a. M.	Prof. Dr. Peter Kos, Ljubljana
Aleksandar Brzic, Diemen	Gerhard Krusche, Wien
Prof. Dr. Theodore Buttrey, Cambridge	Fritz Rudolf Künker, Osnabrück
Dr. Reiner Cunz, Hannover	Paul Lauerwald, Nordhausen
Johannes Diller, München	Reinhard Laufen, Jüchen
Dr. Dieter Dümmler, Lübeck	Ranko Mandic, Beograd
Dr. Hubert Emmerig, Wien	Dr. Michael Metlich, Wien
Max Fuchs, Schwäbisch Gmünd	Dr. Ivan Mirnik, Zagreb
Dr. Peter Gaidukow, Moskau	Dr. Borys Paszkiewicz, Lublin
Prof. Dr. Wolfgang Hahn, Wien	Dr. Bernhard Prokisch, Linz
Dr.-Ing. Peter Hammer, Zschopau	Albert Raff, Stuttgart
Dr. Gert und Dr. Vera Hatz, Hamburg	Erwin Schäffer, Bretzfeld
Klaus Heizer, Regensburg	Mag. Nikolaus Schindel, Wien
Gerhard Herinek, Wien	Peter N. Schulten M. A., Köln
Dr. Lutz Ilisch, Tübingen	Dr. Wolfgang Schuster, Wien
Dr. Jørgen Steen Jensen, Kopenhagen	Andreas Urs Sommer, Greifswald
	Prof. Dr. Edith Specht, Klosterneuburg

Dr. Christoph Stadler, Bremen
Dr. Wolfgang Steguweit, Berlin
Richard Stoll, Trier
Prof. Dr. Stanislaw Suchodolski,
Warschau
Prof. Dr. Wolfgang Szaivert, Wien

Winfried Thoma, Burgstädt
Dr. Ana-Maria Velter, Bukarest
Novella Vismara, Pavia
Paolo Visonà, Lakewood
Benedikt Zäch lic. phil., Winterthur
Prof. Helmut Zobl, Wien

Institutionen:

Asociacion Numismatica Espanola, Barcelona
Münzen-Revue, Basel
Münzkabinett der Staatlichen Museen zu Berlin - Preußischer Kulturbesitz, Berlin
Deutsche Gesellschaft für Medaillenkunst, Berlin
Bremer Numismatische Gesellschaft
Magyar Numizmatikai Társulat, Budapest
Muzeul National de Istorie a Romaniei, Bukarest
Fitzwilliam Museum, Cambridge
Historisches Museum Frankfurt am Main
Deutsche Bundesbank, Frankfurt am Main
Gesellschaft für Internationale Geldgeschichte, Frankfurt a. Main
Europäisches Währungsinstitut, Frankfurt am Main
Niedersächsisches Landesmuseum Hannover
Niedersächsisches Münzkabinett, Hannover
Numizmaticno Društvo Slovenije, Ljubljana
Civiche Raccolte Archeologiche e Numismatiche, Milano
Staatliche Münzsammlung München
Comune di Pavia
Gietl Verlag, Regenstauf
Schweinfurter Numismatische Gesellschaft
Vitterhetsakademiens bibliotek, Stockholm
Numismatischer Verein Stollberg e. V.
Instytut Archeologii i Etnologii Polskiej Akademii Nauk, Warschau
Smithsonian Institution, Washington
Instytut Polski, Wien

Fotobestände

Nur noch wenige Auktionshäuser verwenden heute für ihre Auktionskataloge Papierfotos der Münzen als Druckvorlage. Die meisten Bilder werden inzwischen digital erstellt. Damit wird eine wichtige Arbeitsgrundlage der Numismatik, das Material des Münzhandels, schwerer zugänglich und es stellen sich ganz neue Archivierungsprobleme. Um so mehr bemühen wir uns, konventionelle Fotobe-

stände von Auktionshäusern vor dem Untergang zu sichern und am Institut für Forschungszwecke bereit zu halten.

Derzeit sind die Originalfotos folgender Auktionen und Listen am Institut vorhanden:

Bankhaus Aufhäuser / Hauck & Aufhäuser, München:

Auktionen 1-11

Lagerlisten 1-6

Giessener Münzhandlung Dieter Gorny GmbH, München

Auktion 48 (Antike, nur die Farbbilder)

Auktionen 54, 56-63, 65, 68-72, 76

Monimat & Rauch, Zürich

Auktion vom 22. November 1989

Dieter Rauch, Wien

Auktionen 39, 42-54

Lagerliste August 1993, August 1994

Tkalec & Rauch, Zürich

Auktion April 1989

Allen diesen Firmen, die uns durch die Überlassung ihr Vertrauen bewiesen haben, danken wir sehr herzlich.

Nicht immer sind diese Bestände bis zum letzten Foto vollständig, manche sind auch leider noch nicht nach der Nummernfolge des Katalogs geordnet, teilweise ist auch der Erhaltungszustand etwas angegriffen, es gibt Wasserschäden etc. Wenn Sie aus einer dieser Auktionen ein Foto für eine Publikation benötigen, so wenden Sie sich an uns. Wir sind bereit, diese Fotos auszuleihen, wenn Sie uns die Rückgabe zusichern. Außerdem erbitten wir ein Belegexemplar der Publikation für unsere Bibliothek. Auf die rechtlichen Fragen bezüglich einer Verwendung dieser Fotos werden Sie von uns im Einzelfall hingewiesen.

Wir sind immer daran interessiert, weitere Fotobestände von Münzhandlungen zur sicheren Aufbewahrung zu übernehmen. Sie sparen sich damit Lagerraum, fördern eine langfristige Erwähnung Ihrer Auktionen in wissenschaftlichen Publikationen und können eingehende Anfragen nach Fotos Ihrer früheren Auktionen zur Erledigung an uns weiterleiten. Wenn Sie sich von Ihren Fotobeständen trennen möchten, nehmen Sie bitte mit uns Kontakt auf.

Hubert Emmerig

Kommentare zu den Lehrveranstaltungen

Das Fach Numismatik umfaßt Münzkunde, Münzgeschichte, Medaillen- und Papiergeldkunde ohne zeitliche und geographische Einschränkung. Forschung und Lehre am Institut befassen sich mit Themen aus der Antike, dem Mittelalter (inklusive Byzanz) und der Neuzeit. Als spezielle Bereiche werden die antike Münzprägung des nahen und mittleren Ostens sowie die Münzprägung von Axum betrieben.

Studienmöglichkeiten

Numismatik ist als individuelles Diplomstudium (72 Wochenstunden; dazu 48 Stunden aus einer „zweiten Studienrichtung“) an der Geisteswissenschaftlichen Fakultät eingerichtet und führt nach Anfertigung einer Diplomarbeit zum Magisterium. Am Beginn dieses Studiums steht die verpflichtende Absolvierung der Studieneingangsphase von 4 Stunden innerhalb des ersten Jahres. Als solche gelten die folgenden Veranstaltungen:

- | | |
|--|------|
| a. Einführung in die Numismatik | 2 VO |
| b. Konversatorium zur Einführungsvorlesung | 2 KO |

Numismatik kann auch als Bündel von Wahlfächern (wie eine zweite Studienrichtung; 48 Wochenstunden) studiert werden. Nach Rücksprache mit dem Betreuer der Hauptstudienrichtung ist auch ein numismatisches Thema für die Diplomarbeit möglich.

Das Doktoratsstudium Numismatik steht allen Magistrae / Magistri unserer Fakultät sowie ausländischen Studierenden mit gleichwertigem Studienabschluß offen.

Es wird dringend empfohlen, die Vorbesprechung zu besuchen; sie dient der definitiven Festlegung der Veranstaltungszeiten (n. Ü.) und der Anmeldung. Für Studienanfänger und Hauptfachstudenten ist der Besuch der Vorbesprechung verpflichtend.

Alle Veranstaltungen beginnen in der Woche vom 9.-13. Oktober 2000 und finden - soweit nicht anders angegeben - im Hörsaal des Instituts statt.

Vorbesprechung

(mit Vereinbarung der Veranstaltungszeiten n. Ü.)

Donnerstag, 5. Oktober 2000, 16.30 Uhr
im Institutshörsaal

Im Anschluß an die Vorbesprechung laden wir Sie zu einem Glas Wein und einigen Knabbereien und gerne auch zu einer Führung durch unser Institut ein. Wir freuen uns auf Ihr Kommen.

ALLGEMEINE NUMISMATIK

Szaivert Wolfgang

Vorlesung: Einführung in die Numismatik: Grundbegriffe und Methoden (703 150)

2 st., Mo 10-12 (N 100)

Diese Lehrveranstaltung vermittelt Grundkenntnisse zu den Gegenständen, Begriffen und Methoden der wissenschaftlichen Numismatik. Daher kann hier kein chronologischer Abriß der Münz- und Geldgeschichte geboten werden.

Besprochen werden hingegen: Fachdefinition, Materialien der Numismatik, Wissenschaftsgeschichte, Beziehungen zu den Nachbarwissenschaften, Münz- und Prägerecht, Münz- und Prägetechnik, Schrift und Bild auf Münzen und Geldzeichen, Stil und Aussage, Interpretationsmöglichkeiten, Historischer Quellenwert – immer wieder unter dem Aspekt der Entwicklung über die Jahrhunderte hinweg.

Angestrebt wird: Sicherheit in Terminologie und Fachgliederung sowie Kenntnis der grundlegenden Fachliteratur.

Frontalvortrag mit Lichtbildern und Vorweisungen von Originalen.

Zur Prüfung: Zwei Termine -

1. letzte Stunde der LV
2. eine Woche nach Semesterschluß oder nach Vereinbarung.

Szaivert Wolfgang / Daburon Claude

Konversatorium zur Einführungsvorlesung (703 137)

2-st., n. Ü. (N 101)

Diese die Einführungsvorlesung begleitende Lehrveranstaltung bietet den TeilnehmerInnen Gelegenheit, den Stoff der Einführungsvorlesung durch gemeinsame Gespräche und Diskussionen sowie eigenes reflektiertes Literaturstudium zu vertiefen. Daneben werden auch Originale, die in der Einführung vorgestellt worden sind, eingehender studiert.

Moderiertes Diskussionsforum fachspezifischer Fragen – ohne Beteiligung der Studierenden nicht wirklich sinnvoll. Aktive Mitarbeit also notwendig.

Da es sich um eine prüfungsimmanente Lehrveranstaltung handelt, erfolgt die Beurteilung nach der Aktivität innerhalb der Lehrveranstaltung.

Szaivert Wolfgang

Numismatisches Seminar (703 055)

2-st., n. Ü. (N 211, N 221, N 281)

Ziel des Seminars ist die Auseinandersetzung mit neuerer Fachliteratur. Ein bestimmtes Thema wird nicht vorgegeben, Arbeitsschwerpunkte der Teilnehmer können so durchaus berücksichtigt werden.

ANTIKE NUMISMATIK

Alram Michael

Vorlesung: Ansprache und Beschreibung antiker Münzen (703 015)

2 st., Do 16-18 (N 110)

Das exakte Beschreiben und Bestimmen der Münze bildet die Grundvoraussetzung für jede wissenschaftliche Arbeit in der Numismatik. Ziel der Vorlesung (mit nachfolgender Übung) ist es, die dafür notwendigen Kenntnisse (Terminologie, Metalle, Metrologie, Nominalien, Typologie, antike Realien, Umgang mit Bestimmungsliteratur etc.) soweit zu vermitteln, daß eine selbständige Orientierung erreicht wird. Ein Schwerpunkt ist das gemeinsame Üben an Lichtbildern sowie an Originalen der Institutsammlung.

Alram Michael

Übungen zur Vorlesung (703 016)

1-st., Do 18-19 (N 111)

Der Besuch der Übung ist nur in Verbindung mit der Vorlesung möglich.

Szaivert Wolfgang

Vorlesung: Die griechische Münze: Ein Überblick (703 149)

2-st., Mi 10-12 (N 110)

Diese Lehrveranstaltung bietet einen Überblick zur griechischen Münzkunde von den Anfängen im archaischen Kleinasien bis in die späthellenistische Zeit. Angesprochen werden vor allem Fragen der Typenbildung und Typeninterpretation, der Stilentwicklung, der Chronologie, der gegenseitigen Beeinflussung der Gepräge und damit die Frage der Verwendbarkeit der griechischen Münze als historische Quellen.

Ziel: Typenkenntnis, Kenntnis um die Kriterien der Datierung, Kenntnis der Literatur.

Frontalvortrag mit Lichtbildern und Vorweisungen von Originalen.

Zur Prüfung: Zwei Termine -

1. letzte LV Stunde

2. eine Woche nach Semesterschluß oder nach Vereinbarung.

Karwiese Stefan

Vorlesung: Griechisches Leben im Spiegel kaiserzeitlicher Münzprägung II

(703 203)

2-st., n. Ü. (N 210)

Die ungeheure Vielfalt der autonomen Gepräge zwischen Spanien und Ägypten spiegelt die Vielfalt der Anlässe wider, die es dort während der römischen Kaiserzeit überall zu feiern galt. Neben den reichsbezogenen und lokalen kultischen wie politischen Festen wurden ganze Mythenkomplexe wie z. B. jener des Herakles auf den Münzen illustriert (und wohl auch entsprechend begangen). Gerne hat man über dieses in Bronze geprägte Medium die mythischen Gründungssagen publik gemacht oder - geradezu "nationalistisch" - in "Nostalgie geschwelgt". Einen ganz besonderen Stellenwert nahmen die verschiedensten Agone, Wettkämpfe zu Ehren von Göttern und Kaisern, ein, deren Dichte anhaltende Volksbelustigung reflektiert. Die Qualität und oftmals medaillenartige Größe der Prägungen, die nicht nur an die stadtrömischen Sesterzen erinnern, verraten eine bedeutende propagandistische Komponente. Andererseits haben wir es in sehr vielen Fällen ganz offensichtlich weniger mit Münzgeld für den täglichen Gebrauch als mit Fest-Emissionen zu tun, die sowohl von einem Ereignis künden als auch - anscheinend - zu einem solchen einladen konnten: Solches kann man z. B. aus den verschiedenen Bildvarianten, die zu ein und demselben Anlaß emittiert wurden, herauslesen.

Neben den Sesterzen sind es vor allem die östlichen Städteprägungen, die einen Einblick in das öffentliche Leben jener Zeit bieten. Dabei ging es freilich nicht bloß um die Verherrlichung von Kaiser und Reich, sondern oft vordergründig um das Prestige der Städte bzw. jener Gruppen, die dort tonangebend waren. Deshalb drehten sich die Bildthemen besonders gerne um die Person des Kaisers, der generell umschmeichelt wurde, und dessen - zumeist natürlich fiktive - Anwesenheit man auf den Münzen feierte. Kam ein Kaiser aber tatsächlich einmal zu Besuch, mußten ihm zur Ehre und Freude selbstverständlich großartige Veranstaltungen gewidmet werden, die wiederum auf den Prägungen ihren Ausdruck fanden.

So ist die Beschäftigung mit den 'autonomen' Prägungen zu einem wichtigen Teil der Altertumskunde geworden, da sie im Verein mit historischen, epigraphischen und kunstgeschichtlichen Daten und Evidenzen oft auch völlig Unbekanntes zutage zu fördern vermag.

Dembski Günther

Vorlesung: Antike Paranomismatik (703 161)

1-st., n. Ü. (N 210)

Diese Vorlesung muß leider entfallen.

Szaivert Wolfgang

Museumskundliche Arbeitsgemeinschaft: Die antiken Münzen des Welser Stadtmuseums (703 160)

2-st., n. Ü. (N 111, N 151)

In Zusammenhang mit dem Proseminar von B. Prokisch werden in dieser Lehrveranstaltung die antiken Münzen aus dem Stadtmuseum Wels bearbeitet. Neben der technischen Beschreibungs- und Bestimmungsarbeit werden auch museumskundliche Aspekte zur Sprache kommen, handelt es sich doch bei dem vorliegenden Bestand um eine gewachsene Museumssammlung, deren Bearbeitung auch anderen Ansprüchen gerecht werden muß – Identifizierung und Abgleichung mit Inventarbüchern etc. Für den Bereich der neuzeitlichen Bestände siehe: Proseminar B. Prokisch.

Da es sich um eine prüfungsimmanente Lehrveranstaltung handelt, erfolgt die Beurteilung nach der Aktivität innerhalb der Lehrveranstaltung.

NUMISMATIK DES MITTELALTERS UND DER NEUZEIT

Prokisch Bernhard

Proseminar: Die nachantiken Münzen des Welser Stadtmuseums (703 104)

2 st., Fr 9-11 (N 121, N 140, N 151)

Anhand der bisher unbearbeiteten numismatischen Bestände des Welser Stadtmuseums sollen die Studierenden in den Umgang mit einem historischen gewachsenen Sammlungsindividuum eingeführt werden. Zum einen bildet die wissenschaftliche Bestimmung der Münzen und Medaillen sowie die Anlage eines Verzeichnisses ein Hauptziel der Lehrveranstaltung, zum

anderen sollen die Sammlungsgeschichte und die Provenienz der Einzelstücke anhand der Inventarbücher rekonstruiert werden. Für den antiken Teil der Bestände siehe Arbeitsgemeinschaft W. Szaivert.

Hahn Wolfgang

Vorlesung: Entwicklungslinien der mittelalterlichen Münzgeschichte (703 070)

2 st., n. Ü. (N 120)

Einführende Lehrveranstaltung mit konventionellem Lehrbetrieb, wobei ein allgemeiner Überblick über Einteilungskriterien, Quellen, Nominalien, Metrologie und Münztypologie des Mittelalters vermittelt werden soll.

Begleitlektüre: Philip Grierson, Münzen des Mittelalters, München 1976.

Hahn Wolfgang

Übungen zur mittelalterlichen Münzgeschichte (703 075)

2 st., n. Ü. (N 121)

In Ergänzung der Vorlesung werden die Teilnehmer anhand von Originalen mit dem Erscheinungsbild mittelalterlicher Münzen vertraut gemacht. Zeitliche und regionale Eigenheiten, die eine erste Einordnung einer unbestimmten Münze erlauben, sollen so deutlich werden. Grundlegende Nachschlageliteratur, Bestimmungshilfsmittel und Zitierwerke werden in der Übung besprochen und benützt.

Hahn Wolfgang

Vorlesung: Byzantinische Münzgeschichte II (703 162)

2 st., n. Ü. (N 120, N 220)

In Fortsetzung der Lehrveranstaltung des Sommersemesters, die aber nicht vorausgesetzt wird, folgt nun der zweite Teil des frühbyzantinischen Münzwesens (Ende 6. Jh. bis ca. Anfang 8. Jh.) mit seiner für das Verständnis der frühmittelalterlichen Geldgeschichte grundlegenden Bedeutung. Anhand von Originalstücken und zeitgenössischen Texten werden der Forschungsstand und seine fachliterarische Darstellung ausführlich besprochen. Als vornehmliches Lehrziel ist eine umfassende Typenkenntnis angestrebt.

Begleitlektüre: P. Grierson, Byzantine Coins, London 1982.

Hahn Wolfgang

Arbeitsgemeinschaft: Fundregesten zum 6. Jahrhundert (703 140)

1 st., n. Ü. (N 121, N 270)

Im Zusammenhang mit der Byzanzvorlesung, deren Besuch empfohlen wird, sollen die das 6. (und 7.) Jahrhundert betreffenden Schatzfund-Publikationen kritisch gesichtet und in Regestenform, d. h. mit den Hauptcharakteristika, zusammengestellt werden.

Emmerig Hubert

Arbeitsgemeinschaft: Fundregesten zum spätmittelalterlichen Goldgeldumlauf in Bayern und Österreich (703 163)

2-st., Di 15-17 (N 121, N 270)

Die Funde mittelalterlicher Goldmünzen in Bayern und Österreich (14. bis Ende 15. Jahrhundert) sollen gesammelt und neu aufbereitet werden. Die Fundorte sind zu identifizieren, die Zusammensetzung der Funde ist - oft aus widersprüchlichen Quellen - zu rekonstruieren, insbesondere sind die Bestimmungen der enthaltenen Münzen nach neuerer Literatur zu überprüfen. So soll ein Katalog der Funde auf aktuellem Stand und in einheitlicher und übersichtlicher Form erarbeitet werden.

Prüfungsimmanente Lehrveranstaltung

Emmerig Hubert

Übung: Revision der Instituts-Sammlung: Münzstände im Bayerischen Reichskreis (703 164)

1-st., n. Ü. in Blockform (N 121)

Im Zuge einstündiger Übungen, die in Blockform stattfinden, sollen kleine Bereiche der Institutsammlung in ihrer Feinordnung revidiert und die Bestimmungen nach neuerer Literatur überprüft bzw. ergänzt werden. Bei dieser Gelegenheit werden die Bestände auch in einer Datenbank erfasst. Neben der Auseinandersetzung mit neuerer Bestimmungsliteratur und möglichen Ordnungssystemen steht das Hantieren mit dem Originalmaterial im Vordergrund.

Zum Beginn ist die Überarbeitung der neuzeitlichen Prägungen der Münzstände im Bayerischen Reichskreis geplant.

Prüfungsimmanente Lehrveranstaltung

Der Personalstand des Instituts

Univ. Prof. Dr. Wolfgang Hahn (Tel. - 407 04)

Ao. Univ. Prof. Dr. Wolfgang Szaivert (Tel. - 407 02)
(e-mail: Wolfgang.Szaivert@univie.ac.at)

Ao. Univ. Prof. Dr. Edith Specht (Tel. - 407 06)
(e-mail: Edith.Specht@univie.ac.at)

Univ. Ass. Univ. Lek. Dr. Hubert Emmerig (Tel. - 407 05)
(e-mail: Hubert.Emmerig@univie.ac.at)

Gerhard Krusche (Tel. - 407 08)
(e-mail: Gerhard.Krusche@univie.ac.at)

Elisabeth Trattner (Tel. - 407 01)
(e-mail: Numismatik@univie.ac.at)

An unserem Institut gibt es keine festgelegten Sprechstunden. Die am Institut lehrenden Institutsangehörigen werden Sie in der Regel am Institut antreffen. Bitte vereinbaren Sie gegebenenfalls telefonisch einen Termin.

Weiters lehren am Institut:

Univ.-Doz. Dr. Michael Alram
Kunsthistorisches Museum Wien
Tel. 5 25 24 - 3 81; Fax 5 25 24 - 5 01
e-mail: michael.alram@khm.at

tit. a.o. Univ.-Prof. Dr. Günther Dembski
Kunsthistorisches Museum Wien
Tel. 5 25 24 - 3 80; Fax 5 25 24 - 5 01
e-mail: guenther.dembski@khm.at

tit. a.o. Univ.-Prof. Dr. Stefan Karwiese
Österreichisches Archäologisches Institut
Tel. 42 77 - 2 71 42; Fax - 92 71

Dr. Stefan Nebehay
Seilergasse 16, 1014 Wien
Tel. 512 54 66; Fax 512 54 66-9

Dr. Bernhard Prokisch
Oberösterreichisches Landesmuseum Linz
Tel. 07 32 - 77 44 19 - 22 oder - 31; Fax - 77 44 19 29
e-mail: b.prokisch@landesmuseum-linz.ac.at

Die Lehrbeauftragten haben keine festen Sprechstunden am Institut. Die beste Möglichkeit zur Kontaktaufnahme besteht im Anschluß an die Lehrveranstaltung oder per Telefon oder e-mail.

ISSN 1563-3764

Medieninhaber und Herausgeber:

Institut für Numismatik und Geldgeschichte der Universität Wien

Redaktion: Dr. Hubert Emmerig

Franz Klein Gasse 1, A-1190 Wien

Der BANK AUSTRIA danken wir herzlich für die Herstellung dieses Mitteilungsblatts!

Mehr Bank  mehr Chancen.

Bank  Austria
www.bankaustria.com